# Auf den Spuren bernischer Apotheken

Autor(en): **Hürlimann, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimat heute / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): **- (2018)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-836359

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

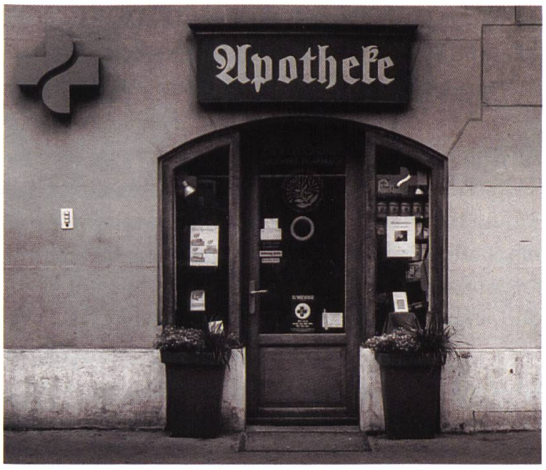
**http://www.e-periodica.ch**

# Auf den Spuren bernischer Apotheken

**Apotheken als Stätten der Herstellung und Abgabe von Medikamenten und der damit verbundenen Beratung sind seit Jahrhunderten ein fester Bestandteil der Stadtberner Gewerbeszene und somit auch wirtschafts- und sozialgeschichtliche Zeugen ihrer Zeit. Mit ihren unverwechselbaren Ausstattungen, geprägt von Standgefässen für die Aufbewahrung flüssiger und fester Arzneien, Teekrautdosen, Salbentöpfen und Gerätschaften wie Mörser und Präzisionswaagen heben sie sich augenfällig von anderen Ladengeschäften ab. Selbst wenn manche der mit der Mischung heilsamer Essenzen assoziierten und geheimnisvoll anmutenden Interieurs mittlerweile neueren Inneneinrichtungen weichen mussten, können sie doch als Teil des hiesigen Kulturerbes betrachtet werden, zumal es unter ihnen einige veritable Perlen gibt.**

Aus dem arabischen Raum sind Apotheken seit dem 8. Jh. überliefert. Im mittelalterlichen Europa waren es vor allem die Klöster, welche Heilkräutergärten unterhielten und über entsprechendes Fachwissen verfügten. Eine Trennung der Tätigkeitsbereiche der Ärzte- und der Apothekerschaft soll es in unseren Breitengraden um 1280 zunächst in Sizilien und bald danach auf dem ganzen Kontinent gegeben haben. In der Stadt Bern werden erstmals in der zweiten Hälfte des 15. Jh. zwei Apotheken erwähnt. Mehr, als dass ihre Betreiber vom Rat angestellt und teilweise auch besoldet waren, ist über sie aber kaum bekannt. Besser dokumentiert ist jene beim **Rathaus**, welche 1571 auf Anweisung von Schultheiss und Rat zu Bern am «Scharpfen Eck» von Kreuzgasse und Kramgasse eingerichtet wurde und bis heute dort verblieb. Beinahe gleich alt ist jene beim **Zeitglockenturm** im Winkel zum Theaterplatz, bestehend seit 1581. Aufs Jahr 1650 geht sodann die **«Central-Apotheke»** in der Zytgloggelaube, ursprünglich **«Apotheke neben Pfistern»** genannt, zurück. Gegen Ende des 17. Jh. etablierten sich zudem die **Kramgass-Apotheke**, deren schmuckes Interieur seit 1975 als museales Objekt beim Pharma-Grossisten Galenica aufbewahrt wird, und die **«Rebleuten-Apotheke»** der Gerechtigkeitsgasse, welche 1975 infolge hoher Mietzinsen schloss. Vom 19. Jh. an entstanden dann auch in der oberen Altstadt zunehmend Arzneistätten. Zum einen 1837 an der damaligen Inselgasse, wo heute die Nationalbank steht, die **Staatsapotheke**, aus welcher 1898 jene des Inselspitals an der Freiburgstrasse hervorging, und zum anderen 1832 im heutigen Kopfbau des Warenhauses LOEB die **Apotheke Studer**, welche 1932 an die Spitalgasse 32 umzog und dort bis 1985 verblieb. Ferner 1848 an der Spitalgasse 18 jene von Jakob Pulver, die 1909 unter K. Heuberger ins Haus Nr. 37 umzog und

▲ *1 Die Rathaus-Apotheke, gegründet 1571, mit ihrer Ladeneinrichtung aus dem frühen 19. Jh. Mai 2018.*




◀ *2 Traditionsreicher Laden mit altehrwürdiger Anschrift und modernem Signet: die Zytglogge-Apotheke am Theaterplatz, bestehend seit 1581. Juni 2018.*

▸ *3 Die reizvolle Kirchenfeld-Apotheke, seit 1894 am selben Standort an der Thunstrasse. Mai 2018.*

▸ *4 Modernes Interieur am Beispiel der Apotheke Gurtner an der Bernstrasse 72 in Bümpliz. April 2018.*

▲ *5 Die «Palmen-Apotheke» an der Monbijoustrasse 24, geschlossen 2007. Ihr Name ging auf den Palmensaal des Evangelischen Vereinshauses an der Zeughausgasse, in dessen Nähe sie 1922 gegründet wurde, zurück. Aug. 1982.*

seit 1986 **Ischi-Apotheke** heisst, und 1862 die damalige **Bahnhof-Apotheke** am Bollwerk 19, welche später unter Leitung der Familie Noyer mehr und mehr für alternativ-medizinische Arzneien bekannt wurde. Letztere zog 1974 neben den Käfigturm, betrieb in der Folge diverse Filialen und ist nun bei der **Schanzenpost** und an der **Neuengasse 15** zu Hause. 1878 folgte die Apotheke **«Zum Alten Zeughaus»** am Waisenhausplatz. Gegründet von Dr. Bécherat und ab 1920 jahrzehntelang von der Familie Dellsperger geführt, verfügte diese über mannigfache Produktionsräume und war während langer Zeit auch als Zulieferer verschiedener Landspitäler tätig. Ab 1985 «internationale Apotheke» genannt, wurde sie unlängst mangels Behindertengerechtigkeit geschlossen. Dazu kommen Drogerien, aus denen Apotheken hervorgingen, so etwa **Hörning**, seit 1802 an der Marktgasse 58 und 1936 entsprechend erweitert, oder **von Roggen** bzw. **Scheidegger**, ab 1867 beim Zytglogge an der Ecke zur Hotelgasse, 1949 angepasst und seit 1991 **«Bären-Apotheke»** genannt, sowie von Haaf an der Marktgasse 44 (1868/1886), wo jetzt eine Verkaufsstelle der Versandapotheke **«Zur Rose»** ist.

### Wachstum im 20. Jahrhundert, Konzentration im 21. Jahrhundert

Mit der Ausdehnung Berns über das Gebiet von Nydegg bis Christoffelturm hinaus kamen gegen Ende des 19. Jh. dann erste Vorstadtapotheken dazu. Vor den Toren war dies 1868 jene an der Schwanengasse 10, welche später an den Bubenbergplatz zog und sich jetzt als **«Schwanen-Apotheke»** an dessen Ecke zur Schanzenbrücke befindet. 1890 war die Geburtsstunde der ersten Offizin der Länggasse. Diese blieb ihrem Standort an der **Zähringerstrasse 36** bis heute treu und ist seit 1944 im Besitz der Familie Ballinari. Als weitere Quartiere folgten 1891 die Lorraine, 1894 das Kirchenfeld und der Mattenhof, 1900 der Weissenbühl und 1901 der Spitalacker. Die Apothekenzahl in der Stadt und ihrer Umgebung stieg im 20. Jh. sukzessiv an und erreichte in besten Zeiten einen Stand von ca. 80. In jüngster Zeit allerdings gab es

nur noch wenige Neueröffnungen. Sie erfolgten zudem meist in Einkaufszentren, im Bahnhof und an ähnlich belebten, laufkundschaftorientierten Standorten. Im Gegenzug kam es vermehrt zu Geschäftsaufgaben aufgrund mangelnder Rentabilität oder Generationenwechseln, aber auch durch das Verschwinden benachbarter Detailgeschäfte oder die Verdrängung von umliegendem Gewerbe- und Wohnraum wegen Umnutzung zu Büros von Dienstleistungsbetrieben. Als Beispiele seien die **Holligen-**, die **Brückfeld-**, die **Morillon-** oder die **Schosshalden-Apotheke** genannt. Ausserdem ist ein Wandel der Besitzverhältnisse im Gang. Inhaberinnen und Inhaber von Apotheken sind mehr und mehr Ketten wie «Amavita», Dr. Bähler, «Coop Vitality» und «Sunstore». Daneben gibt es Kooperationen eigenständiger Betriebe zwecks gemeinsamer Organisation von Aktionen und Weiterbildungen wie etwa «TopPharm» oder «Rotpunkt».

### Die Berner Apotheken erkunden

Unser Stadtspaziergang auf den Spuren einstiger und bestehender Apotheken beginnt

▲ **6** *Das Zunftwappen am Standort der 1975 geschlossenen «Rebleuten-Apotheke» an der Gerechtigkeitsgasse 55. Dez. 2016.*

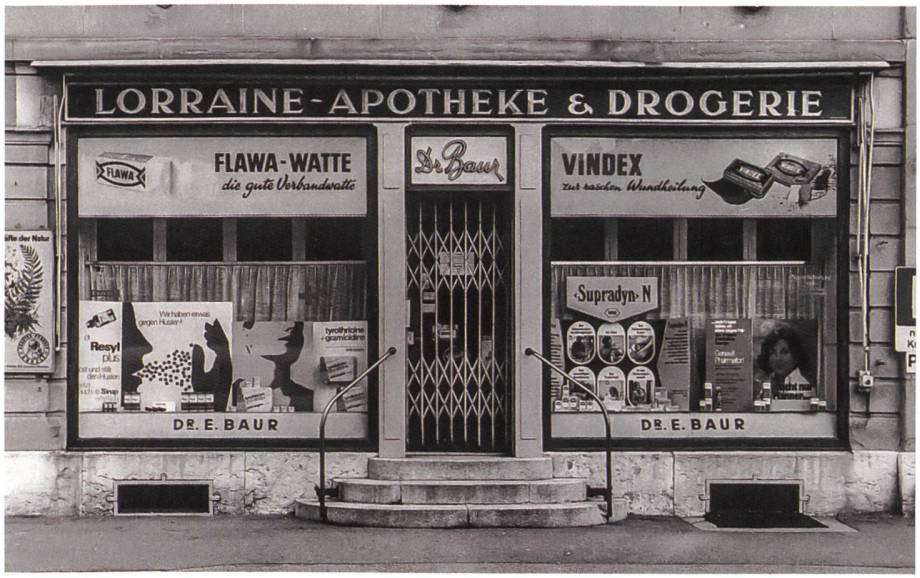
in der Nydegg. Unter den Lauben der **Gerechtigkeitsgasse 53 und 55** entdecken wir zwei traubengeschmückte Rebleuten-Wappen. Bei der **Rathaus-Apotheke** mit einer aufs Eröffnungsjahr hinweisenden Tafel fällt das Interieur mit neugotischen Spitzbögen und Glasmalereien auf, die zwar nicht aus dem 16.,

◀ **7** *Die Apotheke Ballinari an der Gesellschaftsstrasse 36 im Herzen der Länggasse. Jan. 2014.*

sondern zur Hauptsache aus der Zeit eines ersten Umbaus im frühen 19. Jh. stammen. Rund um den Zeitglockenturm gruppieren sich dann, wie erwähnt, gleich drei Geschäfte mit reicher Vergangenheit und sehenswerter Ausstattung. Verschwunden ist dort einzig die **Kornhaus-Apotheke** aus dem Jahr 1933, deren Lokalitäten seit 2008 eine Bank nutzt. Auf die diversen der gegenwärtig bestehenden Betriebe der oberen Altstadt, deren Blickfang eher von Regalen mit Medikamentenspezialitäten und Kosmetikartikeln als von altehrwürdigen Standgefässen dominiert wird, sei an dieser Stelle nicht weiter eingegangen. Erwähnung verdient aber, dass sich einst auch in den «hinteren» Gassen Arzneigeschäfte halten konnten, von 1900 bis 1968 etwa die **Apotheke Münch** am Ryffligässchen 16 und gleich nebenan bis um 1980 die **Apotheke Gräub** an der Aarbergergasse 37, bekannt für ihren Chemikalienhandel und damit für einen Geschäftsbereich, den **Grogg** an der Christoffelgasse, gegründet 1903, bis heute pflegt.

In der Länggasse besteht nebst der bereits erwähnten, mittlerweile von Brandmauern neuerer und höherer Wohngebäude flankierten **Zähringer-Apotheke** mit ihrem besonderen Cachet auch eine Offizin an der Hauptachse, der **Länggassstrasse**. 1898 gegründet, befindet sich diese im markanten, abgerundeten Bau an der Ecke zur Mittelstrasse. Aufs Jahr 1952 geht als eine der frühesten Arzneimittelstätten der Nachkriegszeit die **Apotheke Unitobler** an der Neufeldstrasse 1 zurück.

Die Apotheken der Nordquartiere rechts der Aare, von denen sich drei um den Breitenrainplatz etabliert haben, eine am Viktoriaplatz das Hinterland von Spitalacker und Beundenfeld abdeckt und eine sich am Nordring befindet,




▲ **8** *Tempi passati: Apotheke an der Lorrainestrasse 16, bestehend von 1890 bis 1979. Febr. 1978.*

seien hier nicht näher beschrieben. Hingewiesen sei dafür auf solche, die in neuerer Zeit verschwunden sind wie jene an der **Lorrainestrasse 16**, die aufs Jahr 1890 zurückging und 1979 schloss, jene an der **Moserstrasse 23**, welche von 1901 bis 1990 bestand, und

◀ **9** *Ebenfalls Tempi passati: Die Markus-Apotheke an der Ecke Stauffacherstrasse/Standstrasse, gegründet 1957, 1990 an die Winkelriedstrasse 42 verlegt und 2005 zugunsten einer Vitality-Ablage im Wankdorf-Center aufgegeben. März 1990.*

◀ *10 Römische Münze aus Odessa mit Äskulaps und Hygieia. Der Äskulapstab ist ein von einer Schlange umwundener Stecken. Ursprünglich war er ein Attribut des Asklepios, des Gottes der Heilkunde der griechischen Mythologie. Heute ist er Standessymbol der Medizin und, kombiniert mit einer Waage, der Pharmazie. Ein weiteres Apothekenzeichen ist die aus einer Schale trinkende Schlange. Diese gehört zur Hygieia, der Tochter des Asklepios und Göttin der Gesundheit, welche als Schutzpatronin der Apothekerschaft gilt.*

▶ *11 Vitrine der Murifeld-Apotheke an der Mülinenstrasse 24. Mai 2018.*

▲ *12 Hygieia-Schlange mit Kelch im Skulpturengarten an der Könizer Stapfenstrasse. Mai 1995.*

▲ *13 In den Katakomben der einstigen Apotheke Dellsperger am Waisenhausplatz 21. Aug. 1972.*

jene an der Ecke Stauffacherstrasse/Standstrasse. Letztere, 1957 als **«Markus-Apotheke»** gegründet, wurde 1990 zwar an die Winkelriedstrasse verlegt, 2005 aber von einer Vitality-Ablage im neu eröffneten, nahegelegenen Wankdorf-Center abgelöst.

Im Stadtkreis IV fällt an der unteren Thunstrasse das reizvolle Interieur der über 120-jährigen **Kirchenfeld-Apotheke** auf. Beim Burgernziel wurden unlängst zwei Betriebe aus den Jahren 1925 und 1952 **am Eingang des Ostrings** zusammengelegt. Weitere Apotheken gibt es seit 1968 im **Zentrum Freudenberg** und seit 1981 anstelle einer Drogerie beim **Egghölzli**. Dazu kommt eine im **Zentrum Wittigkofen**. Und an der Mülinenstrasse zeigt die **Murifeld-Apotheke** aus dem Jahre 1951, dass auch Kleinbetriebe abseits von grösseren Läden nach wie vor ihre Daseinsberechtigung haben.

Ausgangs des Stadtkerns gegen Süden und Westen hin besteht seit 1913 die Apotheke am **Hirschengraben 9**, welche 1962 am selben Standort einen Neubau bezog. 1952 wurde jene an der **Eigerstrasse** im Sulgenbach-Quartier gegründet. Bloss noch Erinnerungswert haben demgegenüber die **«Palmen-Apotheke»** an der Monbijoustrasse 24 mit ihrem altehrwürdigen Mobiliar, die 2007 aufgab, und die traditionsreiche **Mattenhof-Apotheke** im markanten Altbau an der Belpstrasse 61, welche 1969 Strassenausbauten wich, in Gestalt der nahen, 1964 eröffneten **Eiger-Apotheke** aber eine Nachfolgerin fand. An der Effingerstrasse sind in neuerer Zeit sowohl die **«Gutenberg-Apotheke»** neben dem Theater als auch die Offizin bei der **Brunnmatt** verschwunden. Letztere wurde 2007 in die nahe, 1923 gegründete **«Friedens-Apotheke»** an der Pestalozzistrasse integriert. Längst ist zudem der Pharmagrossist Galenica von seinem ursprünglichen Standort an der **Haslerstrasse 16** weggezogen. Über dem Hauseingang aber verblieb dort die Skulptur einer Äskulapschlange. Weiter westwärts, am Loryplatz, gibt es seit

1955 die nach dem **Schloss Holligen** benannte Apotheke, welche bis vor Kurzem dem Pharmaziehistoriker François Ledermann (*1949) gehörte. Am **Europaplatz** in Ausserholligen ersetzte 2015 eine weitere Vitality-Filiale einen benachbarten, eigenständigen Betrieb von 1954. In Bümpliz schliesslich etablierte sich die erste Apotheke 1935. Sie war damals der **Drogerie Gurtner** aus dem Jahr 1912 an der Bernstrasse 72 angegliedert und verfügt seit einem Umbau zu Beginn des 21. Jh. über ansprechende, moderne Verkaufs- und Beratungsräume. Daneben wird die Versorgung von Bern West durch Apotheken im **Coop-Zentrum Bümpliz**, im **Zentrum Kleefeld**, im **Stöckacker**, im **Tscharnergut** und im **Zentrum Westside** sichergestellt.

In Köniz besteht seit 1953 die **«Sonnen-Apotheke»**. Im **Bläuackerzentrum** ist zudem seit 2005 ein Arzneimittelgeschäft von Amavita ansässig. Dessen Ursprung (1939) liegt aber am Neuhausplatz, wo der einstige Lieferanteneingang an der **Könizstrasse 254** bis heute von einer Äskulapnatter-umrankten Waage geprägt ist. An ein klassisches Apotheken-Sym-

bol erinnert auch eine reizvolle, der Schlange der Hygieia mit ihrem Kelch nachempfundene Metallfigur in einem Skulpturenpark an der **Stapfenstrasse**. Und in Niederscherli erinnert ein Mörser als Teil eines Fenstergitters an der **Schwarzenburgstrasse 818** daran, dass hier bis 2015 Medikamente abgegeben wurden. Apotheken gibt es in der grössten Vorortgemeinde Berns dazu seit 1959 im **Steinhölzli**, seit 1939 in **Wabern** und seit 1984 in **Klein-Wabern**. Auf die Dienste der Apothekerschaft kann auch die Bevölkerung von Zollikofen und Hinterkappelen zählen. Dasselbe gilt seit 1949 für Muri, seit 1975 für Gümligen, seit 1938 für Ostermundigen, seit 1974 für Bolligen und seit 1981 für Ittigen.

### Apothekennamen

Wer im Rahmen unseres Spaziergangs nach besonderen Namen Ausschau halten möchte, dürfte sich schwertun. Anders als in Österreich, Bayern oder in der Nord- und Ostschweiz, wo es so schöne Bezeichnungen wie «Goldene Apotheke», Apotheke «Zum Paradiesvogel», «Zum Zitronenbaum» oder «Zum Einhorn» gibt, sind solche bei uns wenig verbreitet, da die allermeisten Stätten nach Quartieren, benachbarten Bauten, Strassen oder nach ihren Besitzerinnen und Besitzern benannt sind. Ausnahmen bilden die genannte «Bären-Apotheke» beim Zytglogge, die «Stern-Apotheke» in Worb und allenfalls die «Linden-Apotheke» neben dem Inselspital. Es ist allein schon deshalb zu bedauern, dass ausgerechnet die «Schlangen-Apotheke» auf der Bümplizer Höhe, deren Name wie kein anderer im Zeichen der Symbole der Medizin und der Pharmazie stand, 2009 verschwand.

### Museales

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass sowohl im Keller der **Rathaus-Apotheke** als auch in einem Obergeschoss der **Hörning-Filiale** an der Marktgasse 58 alte Ladeneinrichtungen, Gerätschaften, Gefässe, historische Arzneipackungen und ähnliche Relikte für die Nachwelt aufbewahrt werden. Und dass Zeugnisse der Vergangenheit der Berner Pharmazie wie Bücher, physikalisch-chemische und galenische Apparate, Drogenauslesen, Herbarien von 1860 und eine pflanzenchemische Sammlung nach der Schliessung des Pharmazeutischen Instituts der Universität Bern im Jahr 1996 durch das Institut der Medizingeschichte im **Anatomiegebäude der Universität Bern** an der Bühlstrasse 26 übernommen wurde. Letzteres ist nicht öffentlich zugänglich. Informationen sind aber via E-Mail bei *francois.ledermann@bluewin.ch* abrufbar.

*Rolf Hürlimann eröffnet in heimat heute seit 2007 jeweils in Form eines Spaziergangs einen Einblick in sein grosses Fotoarchiv.*

### Benutzte Quellen


- 125 Jahre Apothekerverein des Kantons Bern (AKB), hg. von Apothekerverein des Kantons Bern, Bern 1986.
- Fritz Brechbühl, Mattenhof-Chronik, Bern 1972.
- Ingrid Müller-Landgraf, Medizin und Pharmazie in Bern. Eine Zeitreise, Bern 1997.
- Kunstführer durch die Schweiz, Band 3 (BE, BL, BS, FR, JU, SO), hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2005–2012.
- Werner Juker, 100 Jahre Apothekerverein des Kantons Bern 1861 bis 1961, Bern 1961.
- Mündliche Auskünfte verschiedener Apothekenbesitzerinnen und -besitzer.

▲ ***14*** *Eine klassische Präzisionswaage der Apotheke am Viktoriaplatz mit zugehörigem Gewichtsset bis hin zum Milligramm. Sept. 1991.*

◀ ***15*** *Winterliches Stilleben mit ausgedienten Korbflaschen auf der Dachterrasse der Apotheke Dellsperger. Jan. 1972.*

▲ ***16*** *Ein Mörser als Fenstergitterdekor in Niederscherli. Juni 2015.*

◀ ***17*** *Glasmalerei mit Drachen, Kelch und Schlange in der Berner Rathaus-Apotheke. Mai 2018.*